

«Easy mit em Isi» - oder wieso ich mit meinem Islandpferd nicht weitergeträumt, sondern mit der Horsemanship-Schule gestartet habe

Als mich eine Bekannte fragte, ob ich mit ihr zum Ausreiten mitkommen möchte, zögerte ich nicht lange. Ein Bisschen Reiterfahrung hatte ich bereits und auf diesen kleinen Islandpferden konnte ja nicht viel passieren.....und zudem war ich immer schon eine grosse Freundin von Pferden, Action und Abendteuer! Ab diesem ersten Ausritt war ich vom Islandpferde-Fieber angesteckt. Ich begann regelmässig Reitstunden zu nehmen, da ich wissen wollte, was ich genau auf diesem Pferd tun sollte. Das ich auch etwas neben dem Pferd, also vom Boden aus machen konnte, wusste ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht.

Nach zwei Reitjahren machte ich das Reitbrevet und ritt weiter mit grosser Freude auf Schul- oder Privatpferden durch das Gelände. Aber irgend etwas fehlte mir... ich spürte, dass die Pferde mit mir kommunizieren wollten, aber irgendwie konnte ich diese Anfragen nicht richtig einordnen, denn auch die Pferdekommunikation war mir bis dahin unbekannt.

Das isländische Schulpferd Kolbein, ein kleiner depressiver Wallach mit struppigem Fell, hatte zwar einige Mädchenherzen erobert, doch auf dem Reitplatz war er nicht wirklich easy zu reiten. Deshalb bat mich die Reithofbesitzerin, mit dem aufmüpfigen Pferd als Ausgleich Ausritte zu machen. Angst hatte ich bei diesen Ausritten nie, obwohl sie manchmal ziemlich schnell waren und ich spürte, dass Kolbein zwar mit der Zeit nicht mehr so unsicher war, doch mich auf meinem Rücken noch nicht wirklich als Chefin war zu nehmen schien. Ich hatte immer mehr Fragen wie: «Was denkt wohl das Pferd über mich? Was will er mir sagen und wie kann ich mit ihm wirklich kommunizieren? Welchen Einfluss hat meine körperliche und geistige Verfassung auf ihn?»

Ich musste jemanden finden, der mir diese Fragen beantworten konnte. Im Internet fand ich die HETS-Homepage und das Angebot für ein Schnupperweekend in San Jon. Pferdekommunikation im schönen Engadin zum Schnuppern – das musste ich ausprobieren. Das Weekend mit Liz war genial und meine Neugier auf mehr Horsemanship war geweckt. Obwohl ich noch nicht wirklich alles verstanden hatte, wollte ich unbedingt mehr darüber wissen.

Kolbein und ich wurden immer ein besseres Team und die Besitzerin wollte ihn mir verkaufen, da sie in ihn nicht mehr in der Reitschule laufen lassen wollte. Mehrmals fragte sie mich, da sie der Ansicht war, dass Kolbein und ich so gut zusammenpassen würden. Auch für mich war der kleine Wallach schon lange nicht mehr einfach nur ein Ausreitpferd und die Kurzinputs aus dem Schnupperweekend machten mich sehr neugierig, wie wir uns zusammen mit Unterstützung von Horseman-Profis entwickeln könnten. Aber mit meiner Arbeit als Selbständige in zwei Bereichen, meiner Familie und grossem Garten hatte ich eigentlich nicht mehr viel Zeit für ein Pferd. Also eigentlich nicht mehr viel Zeit für mich... wie ich nach einigem Nachdenken feststellte. Gemäss meinem Motto «Träume nicht dein Leben. Lebe deinen Traum.», kaufte ich, natürlich nach Rücksprache mit meiner Familie, den Isi, von welchem ich wusste, dass noch einiges Anspruchsvolles auf uns warten würde.

Ich war so glücklich und Kolby auch! Er entwickelte sich als Privatpferd vom zurückgezogenen Schulpferd zu einem kleinen Macho, der plötzlich die Herde beschützte und allen Stuten den Hof machte. Diese Veränderung war faszinierend, aber natürlich freute Kolby sich darüber,

sein neues Selbstvertrauen auch an mir auszuprobieren. Da wusste ich, dass es Zeit war für den Horsemanship Level I – Kurs, damit ich die Chefin in diesem Team bleibe!

So kam es, dass ich mit meinem Isi und meiner Familie (auf dem Campingplatz) im schönen Herbst 2019 in Landquart landete. Während der Vorstellungsrunde von uns Menschen waren auch die Pferde der Teilnehmenden damit beschäftigt, sich kennen zu lernen. Ich war begeistert vom Gespür der Kursleiter für die Rangordnung und die Zusammenführung der Pferde. Dass wir mit Urs, Ilena und Marianne von drei prima Horse(wo)man durch die Woche geführt werden würden, war mir schnell bewusst. So sehr ich die Kommunikation von Urs mit den Pferden während der Woche bewunderte, war ich zuweilen doch etwas verwundert über seine Kommunikation mit uns Menschen! Die Gefühle bei den Pferden möglichst auf einem neutralen Level zu lassen schien viel einfacher als die Gefühle für die Teilnehmenden, die ein Chaos mit den Knöpfen machen, ihre Pferde falsch aufhalferten, zu wenig konsequent waren, das zuvor bereits dreimal Erklärte noch immer nicht begriffen usw. Wir waren so sehr mit all den neuen Inputs und den Charakteren unserer Pferde beschäftigt, dass es manchmal noch nicht allen gelang, alles korrekt auszuführen. Aber zum Glück waren da noch zwei ganz geduldige Horsewoman die uns jeweils alles nochmals in Ruhe erklärten oder mit Tipps und Tricks bei unseren Pferden zur Seite standen 😊!

«Dein Pferd hat keinen Stand-Still!», rief Urs am zweiten Tag quer über den Platz. Einen WAS fragte ich mich, einen Stand-Still....? Bis jetzt fand ich es zwar sehr unangenehm, aber nicht sehr tragisch, dass Kolby mich nicht immer schön ruhig stehend aufsteigen lassen wollte, irgendwie gelang es mir immer, auf seinem Rücken zu landen. Dies war für den Horseman keine Option. Mein Isi begann so fest zu zittern, als Urs bei ihm die Führung übernahm. Nachdem mein kleines Pferd Urs dreimal über den Platz gezogen hatte, wurde er an den Zaun gebunden – also nicht Urs, der sass auf dem Zaun 😊. Unter grosser Anspannung und Zittern wusste Kolby nach einigen konsequenten Anweisungen von Urs, dass er sich quer vor ihn hinzustellen hatte, damit man vom Zaun her aufsteigen konnte. Dieses Erlebnis hat sich Kolby und mir als Zuschauerin und Besitzer sehr eingeprägt. Sitze ich heute auf einen Zaun oder steige ich auf eine Anhöhe, kommt Kolby sogleich schräg zu mir und lässt mich ohne mit der Wimper zu zucken aufsteigen.

Ich war erstaunt, zu erfahren, wie unsicher mein Pferd wirklich ist und bei anderen Pferden zu sehen, dass die gar keine Angst hatten, sondern nur frech die Papageien-Lippe machten und einfach keine Lust hatten, bei den sieben Spielen mitzumachen. Mein Isi und ich bewegten und beim Erlernen der 7 Spiele einige Male ausserhalb unserer Komfortzone und lernten uns nochmals ganz neu kennen. Die Theorie-Inputs zum Wesen der Pferde, die Erklärungen zu den Auswirkungen der Aktivität der linken oder rechten Hirnhälfte und der Sinn hinter den sieben Spielen waren sehr spannend. Die Umsetzung in der Praxis klappte nicht immer wirklich so einfach oder überhaupt noch nicht so, wie es die Horse(wo)mans mit ihren oder unseren Pferden vorzeigten.

In diesem Kurs habe ich sehr viel mehr gelernt als in allen meinen bisherigen Reitstunden, was zu einer grossen Steigerung des Verständnisses, des Sicherheitsgefühls und des gegenseitigen Vertrauens zwischen mir und Kolby beigetragen hat. Seit diesem Level I Kurs übe ich mich meinem Isi jedes Mal vor dem Ausreiten die sieben Spiele und es klappt immer besser. Ich weiss immer konkreter was ich erreichen will und er somit auch. Ich freue mich jeweils so, wenn er wieder einen Schritt in die richtige Richtung macht und danach abkaut und sich die

Lippen leckt. Auch ihm gefallen diese Übungen, sobald ich ihm das Knotenhalfter angezogen habe, möchte er von sich aus mit dem Circle-Game beginnen ☺! Aber wir halten uns an die Reihenfolge – ich bin der Chef!

Mein Isi wird durch die Einstimmung vor dem Reiten durch die 7 Spiele immer easier! Er ist beim Reiten danach viel ruhiger und konzentriert sich auf mich und nicht auf die anderen Pferde und möglichen Gefahren im Gelände. Einmal habe ich aufgrund des Zeitdrucks durch die wartenden Mitreiterinnen die Spiele ausgelassen. Kolby hat sich bei diesem Ausritt wieder ganz sich selber und dem Wettrennen mit den anderen Pferden gewidmet, es war wieder wie früher. Dies zeigte mir ganz klar, dass wir beide diese Vorbereitung brauchen.

Vermeehrt interessieren sich in unserem Islandpferdestall nun auch die anderen Pferdebesitzerinnen dafür, was ich mit Kolby da so mache. Und auch er muss vermutlich seinen Pferdekollegen am Abend erzählen, dass die «Günsel-Punkte» immer weniger werden ☺! Allem Anschein nach scheinen sich die anderen Pferde nun auch immer mehr für mich zu interessieren und versuchen uns jeweils auf den Spielplatz zu folgen.

Nun habe ich mit Kolby fünf Monate die sieben Spiele geübt, bin mit dem Knotenhalfter geritten und auch das Hackmore habe ich ausprobiert, nur leider das Hängerverladen konnten wir noch nicht viel üben. Einiges klappt wirklich gut, bei einigen Sachen brauche ich immer wieder Inputs von den Profis. Aber ich und mein Pferd wissen inzwischen in welche Richtung es gehen sollte! Und nun brauchen wir neue Inputs. Deshalb heisst es im Mai 2020 wieder in Landquart: «Easy mitem Isi.»